

Mängel, die sich bei näherer Betrachtung darbieten, zu erklären, möglichst zu beseitigen gesucht. Ich sehe da ab von den ersten 9 Büchern, deren Inhalt heutzutage niemand mehr als wirkliche Geschichte in Anspruch nimmt, während ihre hohe Bedeutung für die Kenntniss der Mythen, Sagen und Lieder des Skandinavischen Nordens die allgemeinste Anerkennung findet und die Forschung vielfach beschäftigt, das seltene Talent des Autors in Wiedergabe alter Gedichte in Lateinischen Rhythmen ihm auch allein schon den Ruhm eines der begabtesten Schriftsteller des Mittelalters sichern wird. Es ist vor allem die Zeitgeschichte, die ausführliche Darstellung der Regierung Waldemar I. und der Anfänge Knuds, oder, um es gerade heraus zu sagen, der Thaten und Verdienste Absalons, durch die veranlasst Saxo sein Werk unternahm, mit der sich neuerdings die Kritik beschäftigt hat. Dass diese Darstellung, bei allem Geschick und Glanz der Erzählung, die über sie ausgebreitet ist, an erheblichen Mängeln leidet, hat auch den Landsleuten des Autors nicht entgehen können, und wenn sie auch die weitgehende und einseitige Verherrlichung alles Dänischen, die jedenfalls nicht unparteiische Auffassung der Beziehungen der Dänischen Könige zum Deutschen Reich und Sächsischen Herzog seiner patriotischen Gesinnung zu gute hielten, so haben sie doch die ungenauen Zeitbestimmungen, den Mangel jeder sicheren Chronologie und mancherlei Irrthümer in der Darstellung der Begebenheiten anerkennen müssen. Statt das aber der dem Autor überhaupt eigenthümlichen Behandlungsweise, der geringen Rücksicht auf historische Genauigkeit, beziehungsweise der auf mündlichen Ueberlieferungen beruhenden wenig zuverlässigen Kenntniss, zumal wenn ein längerer Zwischenraum zwischen den Ereignissen und ihrer Darstellung verflossen, zuzuschreiben, hat man andere Auskunftsmittel für ihre Erklärung oder womöglich Beseitigung gesucht. Es sind in der letzten Zeit besonders zwei Arbeiten die hier einschlagen, deren Wege ich aber gleich wenig für glücklich halten kann. Hovgaard in einer längern Abhandlung über die Zeitrechnung in der Geschichte Waldemars mit besonderer Rücksicht auf Saxo (*Historisk Tidsskrift* 4. Række II, S. 470—678), einen Gedanken von Suhm, den auch Dahlmann (*Gesch. von Dänemark* I, S. 301 ff.) gebilligt, aufnehmend und weiterführend, will die Annahme begründen, dass der uns überlieferte Text des Saxo nicht der ursprüngliche sei, sondern durch Umstellung und Verlust von Blättern wesentliche Entstellungen erfahren, und er dehnt das dann, um die Zusammenstimmung verschiedener Autoren noch besser zu begründen, auch auf Snorris Heimskringla und die Knytlingasaga aus. So viel Scharfsinn dabei aber auch aufgewandt ist, das Ganze ist doch nur ein Gewebe